

Warum entstand dieser Wettbewerb und dieses Buch ?

Das Firmenmotto "Wir erden die Cloud" und das runde Jubiläum, waren der Anlass den SpaceNet Award ins Leben zu rufen.

Der Begriff „Cloud“ wird von Fachzeitungen fast täglich erwähnt, doch wer weiß was eigentlich dahinter steckt, was die Cloud für Vorteile bringt oder auch welche Gefahren. Der Kreativ-Wettbewerb hatte dazu beigetragen, dass sich die Menschen mit „der Cloud“ auseinandersetzen, sich darum Gedanken machten und sich dem Thema annähern. Was kann die Cloud? Was bringt mir die Cloud? Was verändert die Cloud?

Alle Ideen wurden in einem kreativen Kunstwerk eingefangen und umgesetzt. So entstand die Idee zum Buch!

Titel: Die vergessenen Erinnerungen

Autor: Philipp Gründel,

Die Türe fällt hinter Elena ins Schloss aber der Nebel verschluckt das gereizte Scheppern des Türrahmens. Die breitgesäumte Straße entlang, die früher so grün war, immer auf dem blitzblanken Gehsteig entlang, der in all dem Grau der Stadt doch schmutzig wirkt.

Elena duckt sich, die allgegenwärtige Wolkendecke saugt die blankpolierten

Glasfassaden ein, in denen sich schon lange keine Sonne mehr spiegeln konnte. Elena hat

die Farblosigkeit der Stadt satt. Sie zählt die Schritte, jedes Mal, wenn ihre Fußspitze wieder sichtbar wird,

zweihundertvierundvierzig, selbst die blankpolierten, schwarzen Schuhe,

zweihundertfünfundvierzig, wirken in der trüben Stadtluft,

zweihundertsechsendvierzig, irgendwie matt und stumpf,

zweihundertsiebenundvierzig,

.... zweihundertachtundvierzig...

Ich habe mich verlaufen! Ein rotes Tor. Ein rotes Tor! Elena hat schon viele Tore

gesehen, stahlgraue, hellgraue, bleierne wuchtiggraue, sandgraue, schmutziggraue, davon sogar jede Menge, aber ein farbiges Tor? Ein rotes Tor?

Das Tor summt auf, „Willkommen, Elena“ sagt eine freundliche Stimme, kein Computerscheppern wie an all den anderen Toren und Automaten in der Stadt. Elena geht zögerlich voran. Riesige Hallen, wie übergroße Gewächshäuser, saugen dicke Nebelfäden aus der undurchdringlichen Wolkendecke heraus, drinnen hört man es sirren, summen, rattern, schnurren. Tausende, gar abertausende Drucker schieben kilometerlange Papierbahnen aus sich heraus, doch niemand liest etwas, die Papierbahnen verschwinden in emsig raschelnden Schreddern und werden klein gehäckselt auf gewaltigen Förderbändern aus der Glashalle herausgefahren. In Elenas Kopf vermengen sich zwiespältig kindliche Neugierde und Beklemmung und sie bleibt unentschlossen stehen.

Wer hat mir das Tor geöffnet?

Wer lässt hier was machen?

In der Stadt gibt es kaum noch Papier und hier wird fährt es tonnenweise und scheinbar sinnlos an meiner Nase vorbei!

Warum ist der Himmel hinter den Hallen so hell?

„Hallo Elena!“

Elena erschrickt nur kurz, die Stimme klingt zu sanft.

„Wir brauchen Dich, Elena. Es gibt zu wenige, die noch wissen wollen, was echte Farben sind. Echte Gerüche und Erinnerungen, echte Musik, echte Bilder, es gibt zu wenige, denen das endlose Grau der Wolken, welche die Stadt erdrücken, nicht gleichgültig ist.“

Die Frau blickt Elena an und Elena hat noch nie einen Menschen gesehen, der so glücklich und lebendig aussieht.

Vielleicht habe ich noch nie einen wirklich lebendigen Menschen gesehen. Ich mag die Frau, mehr als jeden Menschen, den ich bisher kenne.

„Ich will bei Dir bleiben.“ sagt Elena.

Die Frau lächelt.

„Du willst sicher wissen, wozu all das hier gut ist.“ sagt sie. „Es ist komplizierter, als es klingt. Wir erden die Cloud.“

Die Cloud. Die allgegenwärtige, immergraue, alles erdrückende Cloud.

„Elena, Du siehst die Welt, wie sie wirklich ist, unter der Wolke. Die Leute können das nicht mehr. Sie leben nur noch in der Virtualität, in ihren Daten und Zahlen, und darunter bleibt die Zeit stehen und alles wird grau. Unser Ziel ist es, das Leben auf die Erde zurückzubringen. Aber das ist nicht so einfach. Die Cloud ist verstopft und vollgepfropft mit Tabellen und Rechnungen, Statistiken, Listen, Bilanzen und geschönten Zahlen, Produktivitätsstudien und Effizienzsteigerungsstrategien. All das wird hier aus der Cloud herausgefiltert und in feine Papierstreifen zerschnitten – etwas anderes bleibt uns nicht mehr.“

Elena hört fasziniert zu. Sie ist furchtbar durcheinander, aber langsam gewinnt etwas an Klarheit, das sie schon lange in sich hört.

„Zeigst Du mir, was aus der Cloud auf die Erde kommt?“ fragt sie die Frau.

Die Frau geht voran und führt Elena an den endlosen Hallen entlang. Schließlich führt ein Weg durch ein kleines Tor und Elena bleibt, vom gleißenden Licht überrumpelt, stehen. Das muss die Sonne sein! Die Wolken sind aufgerissen! Weinend vor Glück und mit zusammengekniffenen Augen versucht sie, etwas zu erkennen, aber die Bilder sind zu echt und sie kann nur mühsam die ersten strahlenden Farben sehen. So weit das Auge reicht, wachsen die verschiedensten Pflanzen. Elena lässt sich durch das Dickicht treiben. Gedichte und Geschichten säuseln leise aus den Blüten hervor. Auf den Blättern sind kleine Bilder, Fotos, Malereien, auf manchen der größeren Pflanzen sogar riesige Gemälde zu sehen. Musik klingt aus den Gewächsen hervor, traurig, fröhlich, kraftvoll, sinnlich, mitreißend und beruhigend. Überall schwirren Düfte umher, nach Meerluft und Pinienwäldern, Sommerregen und eisigem Wind, frisch geschnittenem Gras und Pfannkuchen und dem Parfum einer sanft vergangenen Jugendliebe, das Elena noch nicht zuordnen kann.

Plötzlich steht die Frau wieder neben ihr.

„Was Du hier siehst, sind all die schönen Dinge, welche die Menschen in der Cloud verloren haben. Wir wollen den Menschen ihr Leben auf die Erde zurückbringen. Willst Du bleiben und uns helfen?“

Draußen vor den Hallen surrt leise das rote Tor zu.